

Wk. 2177-12

Ein Sendtbrieff

X 6  
1261

ADAMI CRATONIS  
NORTHVSANI Pfarherrn  
vnd Superintendenten zu Salze  
an der Sala.

Gestellet/

Zum gegenbericht auff bit / an einen guten freunde,

Wider den falschen bericht M. Christiani  
Grundtmans / von Caluini büchlein / welches Lu-  
therus mit einem Widerruff seiner bekenntnis vom  
heiligen Abendmal solle gelobt vnd ap-  
probiert haben.

Vnd wider M. GREGORII BERSMANNI,  
Newe *Dialecticam* vnd *Theologiam* in der  
Zerbster *Sirena*.

Zur Trewherkigen Warnung / Allen lieben Deut-  
schen / vnd zu förderst allen des H. Reichs / vnd der Augspur-  
gischen *Confessions* verwandten Fürsten vnd  
Stenden publicierer.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

GERAPOLI ANNO  
M. D. XCL.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



1736

1736

AMPHIBIEN  
VON  
MORITZ

AMPHIBIEN  
VON  
MORITZ

AMPHIBIEN  
VON  
MORITZ

AMPHIBIEN  
VON  
MORITZ

AMPHIBIEN  
VON  
MORITZ

AMPHIBIEN  
VON  
MORITZ



**E**rbar/wolgeach-  
ter / besonder guter Freundt/  
das jr meine meinung von des Chri-  
stian Grundmans ungegründetem bericht vom  
Hochwirdigen Abendmal des HErrn begehret / daraus vorstehe  
ich / das jr das büchlein albereit durchlesen / aber in ewrem Herzen  
damit nicht friedlich sein können / Biewol nun etliche *Politici* mei-  
nen wollen / man solle den *Theologen* dieses theils nicht gestatten  
wider die Zwinglianer vnd Calvinisten zu predigen oder zuschrei-  
ben / öffentlich / Daher aber sie selbst vrsach nemen / durch gedruckte  
bücher vnter erdichteten Namen den Sacramentschwarm sein vns  
uermerckt ins Land zureiben / Inmassen auch in des Grundmans  
büchlein anders nichts gesucht wird / Jedoch kan ich euch diesen  
Christlichen vnd freundlichen willen nicht vorsagen. Ihr behal-  
tes denn bey euch oder theilet andern auch mit / gilt mir gleich /  
allein das es mit zusehen / oder verstümlung nicht geendert werde.  
Es gibt aber ein böß ansehen / vnd macht das büchlein allen ehrlic-  
benden Deutschen Herzen billich verdecktig / das ein Leichtflüch-  
tiger Grundman thar den Christlichen hohen Heubtern des H.  
Reichs Deutscher Nation den Hohn vnd Spott anthun / vnd sie  
in so hohen wichtigen sachen des HErrn Ihesu Christi Warheit  
vnd Ehre / Ihre selbst eigene Seligkeit / Auch ihr / vnd ihrer Lande  
wolsarhe betreffende / in offenem Druck anreden / so in doch nie-  
mand kennet / vnd der mit fleis nicht wil wissen lassen / wo er woh-  
net / wo dieser sein bericht geschrieben oder gedruckt sey / vnd vber  
das alles mit greifflichen vnwarheiten / vnd so losen faulen frasen  
vmbgeht / das ein Erbar Man der es list / sich dafür schemem mus.  
Daher denn wol zuuerstehen / das dis büchlein nicht am Jordan /  
noch zu Siloah, sondern im Tophet Thal / am Bach Kidron / vnd  
zu Gehargah, nicht von einem freunde / sondern von einem feinde  
der Warheit vnd des Vaterlandes gemacht sey.

Es theilet sich aber des Grundmans bericht in drey Theil:

1. Das Erste ist die *Præfatio* oder Vorrede.
2. Das Ander ist ein büchlein *Calvini* verdeutsche.
3. Das Dritte ist die *Postfatio* vnd beschluß.

Auff das jr. aber ohne vmbschweyß vernemen möget / was des Grundmans buch für grund habe! So könnet jrs bald finden in der Vorrede / da er alle *Prædicanten* die wider die *Caluinisten* streiten / mit einem Namen für *Clamanten* ausruffet / vnd sie in drey hauffen sein höfflich annimmet vnd also bezeugt / das er die zeit seines Lebens biss daher in diesen Landen gelebt / viel Prediger gehört vnd gefandt / aber nichts geglaubt / was sie jm von diesem seligen Geheimnis des Abendmals Ihesu Christi zum trost vorgepredigt haben. a. 3. b.

An statt aber dessen allen erzehlet er den grund seines bericht vnd glaubens b. 5. b. welches einem *Aluettelschem* Mehrlein nicht vngleich lautet / welcher gestalt man derer zuvor viel in *aurea Lombardica Historia* findet.

Grundmans  
wort.

*Calvinus* hat wol gesehen woran es beyden streittigen Parten (*Cinglio* vnd *Luthero*) gemangelt / vnd worinnen sie zu weit gangen / Da hat er dis büchlein in *Frankösischer Sprache* lassen ausgehen / welches nachmals vom *Nicolao Veslasio* in *Lateinische Sprache* gebracht / vnd Anno 45. am *Neuen Jarstage* im druck ausgegangen ist / etc.

Alhier mercke / *Calvinus* will so wol des *Cinglijs* als des *Lutheri* meinung corrigieren / Hernachmals aber wird sichs im wercke befinden / das er dem *Luther* allein abe / vnd dem *Cinglio* allein zu lege / vnd also kein rechtesgeschaffener *Mieter* sein kan / ohn das man den *Deutschen* vollen *Narren* (als sie vns achten) also mus einen *Mund* machen / Das wenn aus *Frankreich* ein büchlein in *Deutschland* keme / so müste es für *Heiligthumb* vnd *lauter Euangelium* angenommen werden / wie in *Vorsahren* / wenn etwas aus *Welschlanden* vnd aus *Rom* ankommen war.

Des

# Des Caluini Buechleins Inhalt

war dieser.

**E**rstlich von der Endursach vmb welcher willen der HErr Christus das Heilige Abendmal habe eingesetzt / Item was wir für nutz vnd frucht dauon haben / vnd auff was weise vns des HERRN Christi Leib gegeben werde / Item wie mans recht gebrauchen solle / Zu dem was die fürnehmsten Irrthumb / vnd Aberglauben sind / mit denen das Abendmal vnterm Babstthumb veronheiligt wird / vnd wie sich rechtschaffene Christen dafür hüten / vnd Gottes vnd des Babsts Diener vnterscheiden sollen / Endlich woher der anfang des streits zwischen Zwinglio / Decolampadio vnd Luthero sich erhaben / vnd worinnen die streitigen Parten nicht in terminis der alten rechtgleubigen Kirchen Lehre blieben sein.

Alhier sol  
stehn / zu  
essen gege  
ben wer  
den.

Das sind die Stück die *Calvinus* handelt / in dem buechlein das der Grundman verdeutschet / vnd in druck geben hat.

Dabey wolle der Christliche Leser mercken / das die frage / was nemlich das Abendmal des HERRN sey / oder was für Speise vnd Tranck in diesem Abendmal gegeben vnd empfangen werde / mit fleis vorbey gangen wird / vor eins. Zum andern / do die einsetzung des HERRN Christi erfordert zuberichten / auff was weise vns des HERRN Christi Leib zu essen gegeben werde / do wird des essens mit keinem Buchstaben gedacht / So doch Christi Wort klar sind / *Esset das ist mein Leib. / Trincket das ist mein Blut / etc.* Darumb ist diesem *Scribenten* auff die Feder gut achtung zugeben / wiewol es rathsamere were / im würde genslich verboten / solche sachen mit öffentlicher verstümmung der einsetzung Christi ins Land zutreiben.

Wie ist aber dis buechlein bey D. Luthers lebenszeiten erstlich in Deutschland kommen vnd empfangen worden?

Dauon helt Grundmans *Lugenda* ferner also:

Da nun solch Buechlein Anno 45. zu Wittenberg

A iij

berg



„ Bergk ankommen/hat D.  
 „ Luther / Montags nach  
 „ Quasimodogeniti, Dasselbe  
 „ der gestalt bekommen.

Darauff ist D. Luther im  
 folgenden Jahre 1546. am 18.  
 Februr zu Eisleben gestorben/  
 Darumb fladert dieser Scribens  
 so sicher daher.

„ Als er nach gehaltenen Lection die er vber den Genesis das  
 „ mal noch hete/für Moris Golken Buchladen gangen/den Buchs  
 „ führer aus der Franckfurter Meß wilkomen geheissen/vnd mit folgen  
 „ den Worten in lang gesprochen: Moris was sagen die leute newes  
 „ zu Franckfurt/ wollen sie den Erzkcher Luther schier verbrennen?  
 „ Hat der Buchführer darauff zur antwort geben/dauon höre ich  
 „ nicht. Ein büchlein aber hab ich mitbracht/ welches zuuor Frankö  
 „ sisch/ Jesu aber Lateinisch vom heiligen Abendmal ausgegangen ist/  
 „ in Johan Caluini Namen / von dem man draussen redet/ das er  
 „ zwar ein junger / aber ein Geleter vnd frommer Man sein solle/  
 „ In solchem büchlein sol Caluinus anzeigen/worinnen C. Schwirz  
 „ den/worinnen auch Zwingel vnd Decolampadius im Streit vom  
 „ H. Nachtmal Christi sollen zu weit gangen sein.

## Erinnerung.

**S**ind diese Wort also gefallen / vnd Lutherus hat sie mit  
 gedult in gegenwart der Studenten (wie hernach folgen  
 wird) angehört. So ist ie erlogen/das man in bishero für  
 einen Storkopff hat ausgeschrien / der keines Menschen einrede  
 hette leiden können/ Sondern hette allein das grosse Wort vnd  
 die Ehre haben wollen.

Grundts  
 mans  
 wort.

Erinne  
 rung.

Da solches der Buchführer nicht recht ausgerede / hat D.  
 Luther also bald ein Exemplar desselben büchleins gefordert/Als er  
 eins in Riemen gefast in Dettau bekommen/vñ sitzend die ersten drey  
 bletter nach der Vorrede durch  
 lauffen/ vnd nachmal die letzten  
 fünff bletter in denen von ihme  
 (Luthero) Zwinglio vñ Decolā  
 Alhier mustu gleuben das  
 es der Buchführer vnterwegen  
 hab binden lassen / sonst würde  
 sichs vbel zusammen reimen.  
 In dem

padio/ Caluinus schreibe / was  
er in jedem theil desiderirte mit  
sonderlichem fleis vnd nachden-  
cken durchlesen / hat er endtlich  
zum Buchführer also gesagt.

Moritz dieser Calui-  
nus mus gewis ein Ge-  
lerter vnd fromer Mann  
sein / Dem ich die ganze  
sache in diesem streit heim  
stellen dürffte. Wie ers  
machte wolte ichs zu fri-  
den sein. Ich bekenn mein  
teil was in diesem Büch-  
lein von mir geschrieben  
ist / hette sich mein gegen-  
theil in der erste also er-  
klet wie hierinnen ange-  
zeigt wird / was sie hetten  
thun sollen / weren wir  
nimmermehr in so weit-  
leufftige Disputation mit  
einander gerathen. ect.

auch also das der Teufel mus nicht gut Deutsch reden / wie Carl-  
stadt vnd Zwingel (vnd die jezigen Amlingiten) auch reden / das  
mirs grosse arbeit war / ire rede zuvorstehen / Vnd ist die Warheit  
das Widerreuffer vnd Schwermeregeist ein Geist ist / denn ob sie  
sich

In denselben 3. ersten blets  
tern wird generalissime auffo als  
ler weitlauffigste berichtet / wie  
Gott vns im reich Christi geist-  
lich nach der Widergeburt er-  
nehre / durchs wort vnd Sacra-  
menta vns seines leibs vñ bluts  
theilhaftig zu machen.

Ist Luthero Caluini Na-  
me aus seinen Büchern bekandt  
worden / So kan wol sein / das  
er ihn für einen geleerten Mann  
gehalten hat : Das aber Luthes-  
rus solte die sache sein bekandt-  
nis belangende / in diesem streit  
auff einigen Menschen gestelles  
haben / Er heisse Caluinus oder  
Grundman / oder wie er wolle /  
das ist mit züchten nicht allein  
eine gute grobe fette wolgeme-  
ste Landtlügen / Sondern we-  
re auch von Luthero die aller-  
schendlichste leichtfertigkeit / A-  
ber dem vngegründten Lügen-  
maul hat der liebe Lutherus wol  
vorgehawet.

In der vorrede auff lusti Me-  
ny buch vom Geist der Widers-  
tauffe To: VIII. fo: 222. b sagt  
er : Gott schickts zu vnser zeit

sich gleich eusserlich stelle/ als sein sie nit eines geists/ wie der Zwing-  
gel vnd die seinen (Nota vnd die seinen: Solt D. Luther hie mit  
nicht auch Caluini/ Grundtman / vnd die Amlingiten meinen)  
sich stelleten/ als weren sie der Widerreusser feinde/ in etlichen Ar-  
tickeln/ aber doch in der Tauff vnd Sacrament ganz vnd gar ein  
Geist in beiden war / Denn sie alle beyde lehren/ die grosse Kunst/  
nemlich das in der Tauffe schlechte Wasser sey / vnd im Sacra-  
ment schlechte Brode vnd Wein sey.

Eya sprichstu / das hat er Anno 1544. ein Jar zuvor  
geschrieben/ ehe er Caluini büchlein bekommen/ vnd dis newe Eiche  
noch nicht gesehen hat/ Antwort. Das ist war. Höre aber hastu  
Ohren zu hören / was er schreibt Anno 1545. In welchem Jar  
er nach Grundtmans berichte des Caluini büchlein bekommen/ vnd  
gelesen haben solle.

An Herrn Jacob Probstem Predigern zu Bremen: Ich  
armer elender Mensch las mir gnügen an der einigen Seligkeit/  
dauon der Psalm sagt: Wol dem der nicht wandelt im Rath der  
Sacramentierer / noch tritt auff den Weg der Zwinglianer/ noch  
sitzet da die Züricher sitzen. Nie habe jr was ich meine.

Im selben 1545. Jar schreibt er wider die Theologisten  
zu Louen vnter andern also: *Art. 28. Hereticos serio censemus &  
alienos ab Ecclesia DEI esse Cinglianos, & OMNES Sacramen-  
tarios, qui negant corpus & sanguinem Christi ore carnali sumi in  
venerabili Eucharistia.*

Anno 1546. In seiner letzten Predigt zu Wittenberg gethan/  
sagt er mit grossem ernst / die vernunfft ist vnd sol in der Tauffe  
erleufft sein/ vnd sol jr die Narrete Weißheit nicht schaden/ allein  
so sie den Sohn Gottes höret/ der da sagt / nemet hin/ das ist mein  
Leib / der für euch gegeben wird. Dis Brode/ das dir dargereicht  
wird (sag ich) sey mein Leib / Wenn ich solches habe/ so trete ich die  
Vernunfft mit irer weißheit mit füssen/ etc. Item daselbst: Der  
Teuffel wird das liecht der Vernunfft anzünden/ vnd euch brins-  
gen vom glauben/ wie den Widerteuffern vnd Sacramentschwer-  
mern widerfahren ist/ vnd sind nun mehr Kezerey stiffter vorhans-  
den/



den / Ich habe mehr denn dreißig Kottengeister für mir gehabt /  
die mich haben wollen lehren / Aber ich widerlegt alle ihre ding mit  
diesem Spruch : **D**iß ist mein lieber **S**ohn / an dem ich  
wolgefallen habe / **D**EN **H**ORET. Vnd mit die-  
sem Spruch habe ich mich bisher durch Gottes gnade erhalten /  
sonst hette ich müssen dreißigerley glauben annemen / **L**o: **V**III,  
f. 314.

D. Luthers  
Exempel wie  
man sich  
der Sacra-  
ments  
täter vñ  
aller  
schwerer  
mer er-  
wehren  
könne.

Alhie ist durchaus nicht zuspüren / das Lutherus diese sache  
im streit vom heiligen Abendmal Christi / Caluino oder Philippo /  
oder einigen Menschen hette heimstellen wollen / das er möchte zu-  
frieden sein / wie sie es machten / dahin es die Grundtman sehen  
thar / als obs ein Handvol tauber Haselnuß weren. Denn bald  
hernach sagt er in derselben Predigt : Wenn du einen Sacra-  
mentschwermer hörst / der daher lebert / etc. (So sprich) was sagt  
stu mir hierzu. **D**iß ist mein geliebter **S**ohn / **D**EN  
**H**ORET. Vnd der sagt : **D**iß ist mein Leib / Trol dich  
mit deinem dünnel auß das heimliche gemach.

**A**nno 1544 In seinem kurzen Bekendnis vom Abend-  
mal sagt er : Ich mus sie meiden / vnd fahren lassen / als die *antiocha*  
*tauros* die wissentlich vnd mutwilliglich verdambt sein wollen /  
vnd mit ihrer keinem einigerley gemeinschaft haben / weder mit  
brieffen / schrifftten / Worten noch werken / wie der **H**ERR **C**hri-  
stus gebent / **M**atth: 18. Er heisse Stenckfelde / Zwingel oder wie  
er wolle / denn ich rechne sie alle in einen kuchen / wie sie auch sind /  
die nicht glauben wollen / das des **H**ERRN Brodt im Abendmal sey  
sein rechter Natürlicher Leib / welchen der Gottlose / oder Judas /  
eben so wol Mündlich empfehet / als **S**. Petrus vnd alle Heiligs-  
gen / **W**er das / sag ich / nicht glauben wil / der las mich nur zu frie-  
den mit brieffen / schrifftten oder Worten / vnd hoffe bey mir keiner  
gemeinschaft / da wird nicht anders aus.

Diß ist **D**. Luthers einige unwandelbare vnd beständige  
meinung vnd erklerung gewesen / von diesem Streit / darinnen er  
beharlich blieben / bis in sein ende.

W

greiffli

greifflichen unwarheit des Grundtmans als solte Luther sich hier  
innen irthumbis schuldig gewust/ vnd dasselbe dem Buchfürer Mo-  
ris Golsen in beysein etlicher Studenten befandte/ vnd aber seinem  
Beichtvater D. Bugenhagen vnd seinen allerliebsten vertrauesten  
Collegis H. Ern Philippo, Crucigero &c. verhalten haben.

Diemeil aber Grundtman sagt/ dieser widerruff Lutheri solle  
geschehen sein als er am *Genesi* gelesen/ welches freilich der kern mit  
ist aller seiner bücher/ vnd aus der *Lection* gangen/ so ist billich dz  
wir vns in demselben geistreichen *Commentario* berichts erholen/ ob  
etwas darinnen zufinden das dem Grundtman seine lügen köndte  
stercken vnd verkeuffen helffen/ Sonderlich weil Grundtman auch  
des *M. Viti Ditterichs* zeugnis mit herzu bringet/ welcher Lutheri  
*Lectiones* zum Druck befördert/ vnd mag wol in Caluino gelobt  
haben/ das er sich anstellet/ als lehrete er mit Luthero einerley von  
warer gegenwart des Leibs vñ Blut Christi im h. Abendmal/ ob er  
wol auff hoffnung guter Correspondenz den betrug der darunter  
verborgen lag/ nit sahe noch rhüegen wolte/ *To. 1111. f. 56. b. 57. a.*  
vber dz 1. buch *Mosis* sagt Lutherus also/ *At verò molestum admodum*  
*est quod sapientia mea tantum est passiva, & quod eam mortificare & oc-*  
*cidere iubeor. At propterea sane multi horribili erlasi sunt, cum hanc*  
*mortificationem non possent ferre. Sic enim Sacramentarij bellissime*  
*docent DEVM, quomodo possit corpus Christi in pane & vino esse,*  
*cum ascenderit Christus in caelum? Dum sic cogitant: Quia non pos-*  
*sum ego comprehendere praesentiam corporis & sanguinis in cena*  
*Dominica, ideo praescribam DEO rationem quandam, qua possit ad fa-*  
*se. Sic scilicet in ordinem & disciplinam suam eum redigunt. Vol-*  
*unt ei tribuere locum in caelo & nesciunt tamen, quid aut ubi sit cae-*  
*lum. Quin potius oculos claudis & aures, ac audis verbum & audito*  
*eo acquiescis? Sicut dicitur Psal. 37. Subditus esto DEO, & for-*  
*mare ei, non formes eum. So gehet es recht hinaus. Tum DEVS*  
*multo plura largitur, quam nos nostris consilijs & sapientia possimus*  
*praestare. Si fanatici clauderent oculos & aures, & sic statuerent:*  
*En sumã panem & vitum, & credam me manducare corpus,*  
*& bibere sanguinem CHRISTI realiter, facillime errore suo la-*  
*beras.*

berarentur. Sed quia metuantur verba Christi ratione Mathematica  
& disputant de caelo & terra, ideo veram & propriam vim verborum  
Christi nunquam assequuntur, ceco rationis iudicio dementati. Das  
ist/ Aber das ist ein verdießlich ding/ das sich unsere weisheit sol  
meistern lassen/ vnd ich sie tödten müsse/ darüber jr viel gewlich  
gefallen sind/ weil sie solche tödtung nicht ertragen möchten/ denn  
also lehren die Sacramentierer sein den lieben Gott/ wie der leib  
Christi könne in dem brod vñ wein sein/ weil er gen Himmel gefaren  
sey/ den sie dencken/ weil ich die gegenwart des leibs vnd bluts Chris  
sti im Abendmal mit meiner vernunft nicht begreifen kan/ derwe  
gen wil ich Gott weise vnd wege fürschrreiben/ wie er könne gegen  
wertig sein. Ja also bringen sie Gott vnter jren gehorsam vnd pot  
messigkeit/ vñ wollen jm einen ort im Himmel zuschreiben/ vnd wissen  
doch nit was/ vnd wo der Himmel sey. Wie vielmehr soltestu augen  
vñ ohren zuthun/ vnd bedencken was dir Gottes wort dauon sagte/  
vnd dem gehörten wort glauben geben/ vnd darauff beruhen. Wie  
im 37. Psalm gesage wird: Harre auff den HErrn/ vnd halte  
seine Wege/ schreib du ihm keine weise vnd wege für/ so gehets  
recht hinaus/ also gibt vnd bescheret Gott reichlicher vnd vbers  
flüssiger/ als wir mit vnsern anschlegen hetten erlangen können.  
Wenn die fürwitzigen Leute Augen vnd ohren zuheuten/ vnd  
also bey sich gedechten: Siehe da/ ich wil Brodt vnd  
Wein empfaben/ vnd wil gleuben das ich esse den  
Leib/ vnd trincke das Blut Christi in der that vñnd  
Warheit/ so würden sie bald von ihrem Irrthumb gefreiet  
werden/ aber weil sie die Wort Christi nach der Rechenkunst  
messen/ vnd von Himmel vnd Erden disputieren, Derwegen  
können sie zum rechten verstandt der Worte Christi nimmermehr  
kommen/ von dem blinden vrtheil der vernunft verhindert.

Diß ist das rechte *ludicium* vnd vrteil D. Martini Lutheri vber  
Caluini büchlein/ welches vrteil D. Luther zu Wittenberg in publica

tektione dicitur hat/nicht viel lenger als im jar vor seinem seligen  
absterben. Welchem öffentlichen vrtail Lutheri billich mehr zuglaus  
ben ist/denn dem erdichteten blinden winckel vrtail/des vngegrün  
ten Grundmans/darumb bleibe es dabey das Grundmans berichte  
falsch/ Luthero aber solche leichtfertigkeit vnd widerruff nach sei  
nem tode mit vnwarheit zugemessen wird/wie zuschen ist/aus sei  
ner gar ernstern erklerung/damit er Anno 1528. sein gros bekentnis  
vom Abendmal beschleust T<sup>o</sup>. III. f. 554. Weil ich sehe das des  
Kottens vnd irrens je lenger je mehr wird/vnd kein auffhören  
ist/des tobens vnd wütens des Sathans / damit nicht hinfort  
bey meinem leben/oder nach meinem todt / der etliche zukünfft  
ig/sich mit mir behelffen/vnd meine Schrifte/jr Irthumb zu  
stercken felschlich führen möchten/wie die Sacraments vnd  
Taufschwerner anfangen zuthun. / So wil ich mit dieser  
Schrifte für Gott vnd aller Welt meinen Glauben von stück  
zu stück bekennen / darauff ich gedenc zu bleiben/bis in den  
todt drinnen/ (des mir Gott helffe) von dieser Welt zuschei  
den/vnd für vnsern H<sup>errn</sup> Ihesu Christi Richterstuel kom  
men. Vnd ob jemand nach meinem Tode würde sagen / Wo  
der Luther jetzt lebte/würde er diesen oder diesen Artikel ans  
ders lehren / vnd halten / den er hat ihn nicht gnugsam be  
dacht/ etc.

Dawider sag ich jetzt / als den / vnd den als jetzt / das ich  
von Gottes gnaden alle diese Artikel habe auff's fleissigste  
bedacht / durch die Schrifte vnd wider herdurch gezogen / vnd  
so gewiss dieselben wolt verfechten / als ich jetzt hab das Sa  
crament des Altars verfochten / Ich bin jetzt nicht druncken/  
noch unbedacht / Ich weis was ich rede / fühle auch wol was  
mirs gilt / auff des H<sup>errn</sup> Ihesu Christi zukünfft/am Jüng  
sten Gericht. Darumb sol mir niemand schertz oder lose Lei  
dung draus machen / Es ist mir ernst. Denn ich kenne den Saa  
tan / von Gottes gnaden ein gros theil / Kan er Gottes Wort  
vnd Schrifte verkehren vnd verwirren / was solt er nicht thun  
mit meinen oder eines andern worten. So fern Lutherus an  
dem orth. Als er im anfang seiner sachen gegen den Babst sich  
also gedemütiget hatte / vnd wol gesehen wie es auffgenommen  
vnd

vnd gelungen war/ schreibt er hernachmals/ in der Antwort auff  
 König Heinrichs buch von Engellandt/ To. II. fo: 148. Leid ist  
 mirs/ das ich mich zu Wormbs für dem Keyser so weit vnter-  
 lies/ das ich wolt richter leiden vber meine Lehre/ vnd hören/  
 wo jemand mir ein Irthumb erweistete. Denn ich solt nicht so  
 Terrische Demuth haben vorgewandt/ dieweil ich gewis war/  
 vnd für den Tyrannen doch nichts halff. Man mus der sachen  
 also gewis sein / das ob auch alle Welt darwider were/dennoch  
 jederman drauff bliebe. So viel am selben ort. Wer wil sich aber  
 lassen vberreden / das Lutherus diesem seinem Rath zuwider im  
 stück vom H. Abendmal des H. Ern/ sich vnd seine lehre dem vr-  
 theil Caluini auff ein einziges Tractetlein solle ergeben haben.

Nun folget in des Grundtmans Lügenda/ wie solche reden  
 Lutheri ausgebrochen vnd bezeugt sein sollen: Solches haben  
 etliche Studenten die vmb D. Danckhab lieber Grundtman  
 Luther damahls gestanden ge- hasis vergessen/ das allewege  
 hört. etliche Professores D. Luthero  
 aus der *Lection* das geleite geben/ bis ans Closter. Wie das es  
 denn derer keiner von im gehört hat / die jres Namens hetten könn-  
 nen bekant sein? Ich wil dir s wol sagen woran es gemangelt/das  
 es derselben keiner hat hören können/ Nemlich D. Luther hat die  
 wort niemals geredt/die du im nachschreibest/sondern jr Caluini-  
 sten habts also erdichtet/vnd produciret nun ewre Zeugen aus der  
 blinden Ruhe/ das sie niemandt kennen / noch wissen mus/ wer sie  
 sein. Ey so müste je einer bey guter vernunfft rasend toll/ oder ein  
 mutwilliger Narr sein der solchen falschen zeugen glauben wolte.

Jedoch las hören was du mehr für Alesans treibest. Von  
 welchen etliche (sagt Grundtman) nach erlangtem *Gradu* im Lan-  
 de zu Preussen zu dienste kom- Was höre ich wunder sa-  
 men / aus welcher Berichte der gene? Mus der löbliche Herkog  
 löbliche alte Herkog zu Preuss- Albrecht in Preussen nach seis-  
 sen/ etc. Christlicher gedechtnis nem seligen absterben von euch  
 solches auch erfahren. Nachteulen also verunruhi-

Grund  
mans  
wort.

Grund  
mans  
wort.

See werden / ewre lügen ins Land zutreiben. Do gehörte wol eine gute scharffe Lauge zu / das man euch den grind wüschte vnd irs füllen müstet. Wie das es denn diese Studenten nicht zu Wittenberg nach gesage: wie dz sie es nicht mit heimlichen pasquillen angeschlagen (wie denn diese Sect gern mit pasquillen handelt) wenn sie ja für Lutheri Aurihet vnd vnbständigkeit sich gefürchtet hettent: wie das sie es nicht aus Wittenberg an ire Eltern zu haus geschriebent wie das sie es nit haben dem Caluino der doch allewege / seine heimliche Jünger zu Wittenberg gehabt / zugeschrieben: Wie das nicht Lutherus zu Wittenberg verodnet das Büchlein nachzudrucken / oder warumb hat Moritz Golken der Exemplarien nicht mehr verschaffet / weil er Lutheri meinung gewust / das er mit dem büchlein so wol zufrieden / vnd es im ein gros geld hette tragen können: Wie das nicht Lutherus hernachmals solche reden in der Lection oder in einiger Predigt gedacht hat: Wie das Herr Philippus vnd Cruciger das nicht erfahren haben / do sie doch grosse anfechtung vom Caluino vnd seiner gesellschaft haben musten / das sie sich desto leichtlicher zu ime begeben / oder D. Luther von seinem halstarrigen kopff hetten mit gelimpff abeleiten mögen: O lieber gefelle / sihestu / das du mit lauter greifflichen vnwarheiten umbgehest / darumb dich auch Gottes gericht treffen wird?

In Preussen erfahrt man was D. Luther zu Wittenberg im Buchladen gered hat / vnd zu Wittenberg kunt es kein Mensch erfahren / Schem dich du Lügengeist solcher schendlichen lügen / darnach sol es heissen. Der löbliche Herzog Albrecht zu Preussen hat es oft vnd viel andern nachmals ferner berichtet / deren etliche noch beim leben sein / die mit bestande der warheit solches noch bezeugen / vnd von sich schreiben.

En fürwar eine schöne warheit: ein schön zeugnis / das vber einem todten ausbricht erst 55. Jar nach seinem seligen absterben / allen seinen öffentlichen Schrifften vnd handlungen zuwider. Sol aber der löbliche Herzog in Preussen / dessen herrlicher Name billich hiemit zuuerschonen were / hievon so oft vnd viel berichtet habet / wie das es denn weder der Ostlander / noch Juncke / noch D. Mor-  
linus

Grund  
mans  
wort.

linus / welcher einer vmb den andern / zu zeiten in gnaden vnd viel  
vmb den Herrn gewesen / auch sonderlich in Religions sachen zu  
Rath seind gezogen worden / nicht auch von S. F. G. gehört vnd  
bezeuget haben? Das heist fürwar das maul volgenommen / vnd  
siehet diese Lügenda des Grundmans / jener Römischen lügen nit  
vnehulich / darinnen geschrieben war von Lutheri todt / vnd er be-  
kam sie noch in seinem leben / vnd widerlegte sie lebendig / Denn das  
sie beide eines Geistes sind / mus man an iren Hoffarben mercken /  
weil immer eine lügen mit der andern geheuffet wird.

Hierinnen habe jr nun besonder günstiger guter freund w3 von  
des Grundmans berichte zuhalten sey / vnd was ich davon halte /  
welchs vielleicht jemand verdriessen / vñ mir dahin ausgelegt werde  
möchte / als ob ich an des Luthers person mit vnzeitigem eyer hien-  
ge / oder auch aus dem Abendmal Christi einen sonderlichen Abgott  
vnd *idolum* machen wolte / Aber ich weis das diese ganze sache vnd  
bekentnis Lutheri vnd dieser Lande Kirchen recht vnd wol auff die  
wort der eisehung des HErrn Jesu Christi gegründet vnd gewid-  
met ist / daruñ ich dieselbe nit verlassen sol / vnd kan mein hertz vnd  
gewissen in des gegenteils glossen vnd tockmeuseren nicht ergeben /  
noch zufrieden stellen / in welcher meinung mich teglich für vnd für  
stercket / wenn ich sehe wie bestendig vnd freudig der liebe Gott Lus-  
therum in diesem Bekentnis geführet vnd erhalten hat / das er  
von anbegin des streits biss in sein seliges ende von diesem heiligen  
Abendmahl des H E R R N Christi gelehret / gepredigt / dispu-  
tiret vnd geschrieben hat einmal wie das ander / vnd nie gewancket  
noch gezweifelt / inmassen in Gott auch in den andern Hauptarti-  
ckeln vnser Christlichen Religion also regieret vnd standthafft-  
tig erhalten hat / das gegenheit aber hat sich bald hicher / bald  
dahin gewendet / Iezo wollen sie angesehen sein / als hielten sie mit  
Luthero / Darumb sie sich gewehnen mit seinen Worten zure-  
den vnd schreiben / bald geben sie vor / Lutherus sey zu weit gans-  
gen / vnd fallen auff selb erfundene Auslegungen außser den wör-  
ten des HErrn Christi / bald sind sie getheilet in sieben oder acht  
Geister

Geister vnd stellen sich doch als weren sie einig/ Balde sind sie einig in ihrer verführung/vnd stellen sich doch als weren sie spaltig vnd wider einander.

Diß kan nicht geleugnet werden / wie denn dis büchlein Caluini eben des schlags auch ist / welches ich jeko weitläufftiger nicht mag examinieren / sondern achte es für Sacramentirisch/vnd dieser Landkirchen vnd bekendnis zuwider/vnd zum höchsten schädlich/welchs aus der *Postfatton* leichtlich abzunemen/das dis Land die lügen nicht wird ertragen können/als solte D. Luther dasselbe gebilliget haben/ wo die Christliche Potentaten / Augspurgischer *Confession* verwandt/ dem vbel nicht mit grossen ernst zeitlich begegnen werden / Denn also werden wir alle Märckte newe verdeutschte Französische büchlein im Lande haben/ damit die *Males contenten* die weder Lutherisch noch Papistisch seind/vnd aber doch Sectirische Caluinianer sein/ eine verwirrung nach der andern erwecken / vnd endlich das garaus vber Deutsche Nation führen werden/der Sohn Gottes müsse dann solch vnglück mit seiner herrlichen Widerkunfft zum gericht vnternemen vnd zuuorkommen. Denn wie die widerholung Christlicher Lere/ Im Concor dienbuch für das letzte sünctlein des herrlichen Liechts Göttlicher Wahrheit/ so Gott in Deutschlanden durch den lieben Lutherum angezündet zuhalten vnd zu ehren ist/also achte ich es solle der letzte zorn des Sathans sein/das er durch die Sacramentirische Kotte mit lügen vnd lestern Christo in seinem Wort vnd Sacramenten so freuentlich widerspricht/darunter dennoch Gott seine Auserwelden erhalten wird. Was aber Caluinus vnd andere wider das Babschumb nützlich geschrieben/wenn gleich Lutherus oder jemandt anders dasselbe lobte/ wie etlichmal von Grundtman des büchleins wider *Sadoletum* gedacht wird / So müst es drum die meinung nicht haben/das er alles was Caluinus auch wider Gottes geoffenbartes Wort / als von der ewigen verschung Gottes/ von der Sünde/vnd vrsach der Sünde/von Christi person/Lauff vnd Abendmal aus eigener erfindung geschrieben hette/wie man  
des



Dinges sehr viel in seinen büchern zeigen kan/ gelobe vnd gebilliget haben sollte. Darumb ich des Caluini büchlein keiner weitleuffigen widerlegung werd achte.

Die *Postfation* aber des Grundmans sol es selbst widerlegen. Denn das ist ganz gewis/ das es Lutherus *in lectionibus* oder in predigten vnd auch in schrifften nicht hat *approbiret*, noch *commendet*, wie doch Grundmans *Prefation* wolt vorgeben/ das er im Buchladen als im winkel gethan haben sollte / darüber aber keine glaubwürdige zeugen können vorgestellet werden.

Das aber die *Postfation* sage/ Lutherus habe es nicht getaselt noch öffentlich verworffen/ hat die ursach/ wie droben angezeiget/ das er sich genugsam zuvor erkleret / auch dasselbe an den Buchdrucker zu Zürich Christopher Froschauerum geschrieben. Er wolle weder brieffe noch bücher aus Zürich oder Schweiz annehmen/ vnd achte sie alle für Sacramentschwärmer vber einen hauffen/ die nicht halten noch leren / das vns Christi Leib im Abendmal mündtlich zuessen gegeben werde. In welchen Worten er Caluini vnd vieler anderer unzählliche bücher gnugsam verwirfft/ vnd widerlegt/ auch seines orthails ursach fürzlich angezeiget haben wil.

Wo wil vns aber Grundtman in Lutheri büchern so nach belesung dieses des Caluini büchleins ausgegangen sind/ weisen/ das er diese nachfolgende fragen handelt/ vnd nach des Grundtmans Achte erkleret/ wie es dennoch nicht hette verbleiben können/ wenn Lutherus warhafftig aus des Caluini büchlein einiges irthumbs in seiner Lere berichtet/ das er sein theil bekennen müssen/ vnd dagegen etwas bessers empfangen vnd gelernet hette. Als nemlich.

I. Warumb die leibliche gegenwart des HErrn Christi im H: Abendmal / wie auch die Capernaitische fleischliche art seinen Leib vnd Blut zu essen vnd zutrinken nicht könne zugelassen werden.

II. Was für grosse irthumb die leibliche oder mündliche nieszung des Leibs vnd Bluts Christi verursachet.

E

III. Was

**XII.** Warumb doch vber dem Mündlichen essen vnd trincken  
des wesentlichen Leibs vnd bluts Christi so steiff vnd feste gehalten  
werde.

Darauff der Grundtman eitel Ismaelische gespötte mit  
wunderlicher zunötigung zu dieser Lande Kirchen in der antwort  
zusammen gesetzt hat/ vnd zu dem allen des D. Luthers Namen  
bösllich mißbrauchet/ derselb sol sein Dreckführer sein / vnd durch  
sein erdichtes Lob/ diß büchlein den hohen Hauptern/ des H. Reichs  
benbringen. O Gott der grossen noth / das lügen so gewaltig  
herrschen/ vnd der erweisenen warheit vortreiben sollen.

Dagegen jr bey euch nachfolgende fragen mit irer antwort  
erwegen wollet.

**I.** Warumb des H. Ernn Christi leibliche gegenwart im heiligs  
gen Nachtmal/ So wol auch die leibliche vnd geistliche niessung  
seines Leibs vnd Blutes nicht könne zugleich mit der Capernaitis  
schen art seinen Leib vnd Blut zuessen vnd zutrinken verworff  
fen werden?

Antwort. Weil die wort Christi dahin gewaltig dringen/ das  
von wir Gottes des Vaters befehl haben/ Den solt jr hören/ vnd  
er das Capernaitische essen seines fleischs selbst verworffen hat/  
Johan. 6. das ander aber nicht also/ Sondern hat es vielmehr in  
seinem H. Abendmal verordnet/ vnd ernstlich befohlen.

**II.** Warumb vber dem geistlichen essen vnd trincken des Leibs  
vnd Bluts Christi das leibliche essen vnd trincken/ so gestreng an  
gefochten vnd verdampft werde?

Antwort. Diweil den klugen dieser Welt S. Pauli tere  
nicht schmecket/ 1. Cor. II. Wer vnwürdig von diesem Brod isset/  
vnd von diesem Kelch trincket/ der nimpe im das gericht/ vnd wird  
schuldig am Leib vnd Blute des H. Ernn.

**III.** Was für grosse Sünde begangen/ vnd was für straffen  
verursacht werden / wenn man einerley niessung des Leibs vnd  
bluts Christi im Abendmal/ so doch Christus beide mündliche vñ  
geistliche in seiner einsetzung befohlen hat / do er sagt/ **Esset:** vnd

das.

Das thut zu meinem gedechtnis/ verwirfft / den ausdrücklichen  
worten des HERRN zuwider:

Antwort. Deut: 18. Einen Propheten (Welcher ist CHRIS-  
TUS) wie mich wird der HERR dein Gott dir erwecken/ aus  
dir vnd deinen Brüdern / Dem solt jr gehorchen. Wie du denn  
von dem HERRN deinen Gott gebeten hast zu Horeb/ am tage  
der versammlung vnd sprachest / Ich wil fort nicht mehr hören die  
stimme meines Gottes / vnd das grosse sewer nicht mehr sehen /  
das ich nicht sterbe / vnd der HERR sprach zu mir / sie ha-  
ben wol gericht. Ich wil jnen einen Propheten wie du bist/er-  
wecken aus jren brüdern/ vnd meine wort in seinen Mund ge-  
ben/ der sol zu jhnen reden / alles was ich gebieten werde/ vnd  
wer meine Wort nicht hören wird / die er in meinem Namen  
reden wird/ von dem wil ichs fordern.

1. Corinth. 11. Darumb seind auch also viel schwachen  
vnd frackten vnter euch / vnd ein theil schlaffen / denn so wir vns  
selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet/ etc.

Mal: 3. Ihr redet hart wider mich spricht der HERR.  
So sprecht jr/ was reden wir wieder dich? damit das jr sagt / Es  
ist vmb sonst das man Gott diene/ vnd was nützet es/ das wir sein  
gebot halten / vnd hart leben für dem HERRN Zebaoth füh-  
ren? Darumb preisen wir die Berechter / denn die Gottlosen  
meinen zu / sie versuchen GOTT / vnd gehet jhnen alles wol  
hinaus. Aber die Gottfürchtigen/ trösten sich vntereinander also:  
Der HERR merckets vnd hörets / vnd ist für ihm ein  
Denckzedel geschrieben für die / So den HERRN fürch-  
ten vnd an seinen Namen gedencfen. Sie sollen (spricht der  
HERR) des tags den ich machen wil / mein eigenthumb sein/  
vnd wil ihr schonen / wie ein Mann seines Sohns schonet/ der  
ihm dienet / vnd ihr solt dagegen widerumb sehen / was für ein un-  
terscheid sey / zwischen dem rechten vnd Gottlosen/ vnd zwischen  
dem der Gott dienet/ vnd dem der im nicht dienet.

Hiergegen haltet nun des D. Luthers lere vom H. Abendmal des H E R R N, so wird sichs finden/ das ob er des gegentheils vberzeigung verwirrte/ Er gleichwol kein Papistischer Bösendiener ist, To: VI f: 174. b. Sagt er also: Gott gebe allen frommen Christen/ ein solch hertz/ das wenn sie hören das wort Sacrament oder Abendmal des H E R R N, Sie für lauter freude springen/ ja auch nach rechter geistlicher freude art süßiglich weinen. Denn ich habe ja von hertzen lieb/ das liebe selige Abendmal meines H E R R N Jesu Christi darinnen er mir seinen Leib vnd Blut auch leiblich in meinen leiblichen mund zueßen vñ zutrincfen gibt/ mit so vberaus süßen freundlichen Worten. Nemet hin vnd esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ Nemet hin vnd trincfet alle daraus/ dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blute/ das für euch vnd für viele vergossen wird/ zur vergebung der Sünden. Vnd To: II. f: 220. sagt er weiter: An diesen Worten ligt es ganz vnd gar die sol vnd mus ein jeglicher Christ wissen/ vnd haben/ vnd in sie nicht nemen lassen/ wenns auch ein Engel vom Himmel were. Es sind Wort des Lebens vnd der Seligkeit/ das wer dran gleubt/ dem sind durch solchen Glauben alle seine Sünde vergeben/ vnd er ist ein Kind des lebens/ hat Helle vnd todt vberwunden. Es ist vnansprechlich/ wie gros vnd mechtig diese Wort sind. Denn sie die Summa sind des ganzen Euangelij/ etc.

Diese aller heilsamste vnd tröstlichste gewisse vnd bewertelere sollen nun auff des Grundemans falschen bericht die Christlichen Potentaten Deutscher Nation vnd ire Pradicanten, als Irthumb/ falsch/ vnd vnrecht verdammen helfen/ vnd sich dagegen auff vngewisse zwenzüngische ausländische büchlein verbinden lassen. Da behüt Gott vor.

Was den vortrag Lutheri/ vnd Zwingli zu Warburg belanget/ vnd das nicht D. Luther denselben erstmals gebrochen/ wie Grundeman fladert/ sondern Zwingels gesellschaft nach ihres heersführers anleitung vnd als er im Kriege vmbkommen war/

davon.

Davon schreibe Lutherus / To: VIII, fo: 103. a. b. Im anfang seine  
kurzen bekentnis vom Abendmal Anno 1544. Also: Es sind  
funffzehnen Jar/ das zu Marburg Zwingel vnd Decolampad vnd  
wir etliche zusammen kamen/ vnd vns vertragen in vielen Articlen  
die ganz Christlich sind/ wie der gedruckte Bedel zeuget / Aber  
im Artikel vom Sacrament bleibs stecken/ also/ das wir sonst solt  
en gute freunde sein/ damit das scharffe schreiben gegen einander  
ruhen möcht/ ob Gott mit der zeit durch vnser gebet wolt hierin  
auch einrechtigen verstand geben/ vnd ich zimliche hoffnung hats  
te/ weil der Zwingel vnd die seinen so viel guter Artikel nachgab  
ben/ Es solte mit der zeit der einige Artikel sich auch finden. Vnd  
ward also zwischen vns eine stille mit schreiben widereinander etliche  
Jare.

In dem ward der Zwingel jemmerlich zu selde von jenem  
theil der Papiſten erschlagen/ vnd Decolampad viel zu schwach/  
solchen vnfall zutragen/ darüber für leide auch starb/ welchs mir  
auch selbst zwo nacht solch herzeleid brachte/ das ich leicht auch hetz  
te mügen bleiben/ denn ich guter hoffnung war irer besserung/ vnd  
doch für ihre Seele mich auffs höchste bekümmern muste/ weil sie  
noch in Irthumb verteuſt/ also in Sünden untergiengen.

Aber nach des Zwingels tode/ gieng ein büchlein aus/ welchs  
er solt hart für seinem ende gemacht haben/ mit namen *Christiana N.  
fidei expositio, ad Christianum Regem &c.* Solches solte ein aus  
bündel sein/ vber alle seine vorige bücher/ vnd das es sein eigen/ des  
Zwingels sein muste/ gab die art seiner wilden wüſten rede/ vnd sei  
ne vorige meinung. Solchs büchleins erschrack ich sehr/ nicht  
vmb meinet willen/ sondern vmb seinet willen/ denn weil er nach  
vnserm vertrag zu Marburg solchs hat mügen schreiben/ ist es ge  
wis/ das er alles zu Marburg gegen vns mit falschem herzen vnd  
munde gehandelt hat/ vnd müſte (wie auch noch) an seiner Seelen  
Seligkeit verzweifeln/ wo er in solchem sinn gestorben ist/ vnges  
acht/ das in seine Jünger vnd nachkommen zum heiligen Merten  
machen/ ach Herr Gott des heiligen vnd des Merteners.

Zwingels  
Himmel vñ  
seligkeit  
dahin die  
Ämtingis  
ten in jrer  
falsch ge  
rühmbre  
offentlic  
hen war  
heit auch  
hinfairen  
wollen.

In diese  
fewrigen  
Himmel sol  
Christus  
der Erlö  
ser sein/  
spricht  
Zwingel/  
drumb  
kan er im  
Abends  
mal nicht  
sein.

Denn in diesem büchlein bleibe er nicht allein ein Feind des heiligen Sacraments / Sondern wird auch ganz vnd gar zum Heiden / so sein hat er sich gebessert / meiner hoffnung nach. Das kanstu dabey mercken / vnter andern worten redet er denselben König also an / Du wirst dort sehen in einerley gesellschaft alle Heiligen / Fromme / Weise / Mannliche / Ehrliche Leute / Den erlöseten / vnd erlöser / Adam / Habel / Henoch / Noah / Abraham / Isaac / Jacob / Juda / Mosen / Josua / Gideon / Samuel / Phineas / Elisam / Euseum / auch Esaiam / vnd die Jungfraw Gottes Gebererin / davon er hat geweissaget / David / Ezechiam / Josiam / den Teuffer / Petrum / Paulum / Herculem / Theseum / Socratem / Aristidem / Antigonom / Numam / Camillum / Catones / Scipionnes / vnd deine Vorfahren alle / die im glauben sind verstorben / etc.

Diß stehet in seinem büchlein welchs (wie gesagt) sol das gülden vñnd aller beste Büchlein sein / hart für seinem ende gemacht / Sage nun wer ein Christe sein wil / was darff man der Tauffe / Sacrament / Christus / des Euangelij / oder der Propheten vnd H. Schrifft / wenn solche Gottlose Heiden / Socrates / Aristides / ja der gewliche Numa / der zu Rom alle Abgötterey erst gestiftet hat / durchs Teuffels offenbarung / wie S. Augustinus *de Ciuitate DEI* schreibt / vnd Scipio der Epicurus selig vnd heilig sind / mit den Patriarchen / Propheten vnd Aposteln im Himmel / so sie doch nichts von Gott / Schrifft / Euangelio / Christo / Tauffe Sacrament oder Christlichem glauben gewußt haben? Wie kan ein solcher Schreiber / Prediger / vnd Lerer anders glauben / von dem Christlichen glauben / denn das er sey allerley glauben gleich / vnd könne ein jeglicher in seinem Glauben selig werden / auch ein Abgöttischer vnd Epicurer / als Numa vnd Scipio.

Weil nu in diesem Büchlein Zwingel nicht allein vom Marpurgischen vertrag (Ja denselben mit ernst nicht gemeinet) abgefallen / Sondern viel erger / vnd gar zum Heiden worden

ist/ vnd doch die Schwärmer seine gefallen/ solch Büchlein (darin  
auch vielmehr greuel stehen) loben vnd ehren/ habe ich alle meine  
hoffnung von irer besserung fahren lassen/ vnd sie gar aus der acht  
gelassen/ das ich auch nicht habe wollen wider solch büchlein/ schrei-  
ben noch mehr für sie beten/ weil ich gesehen/ das alle meine vorige  
schrifften vnd vermanung/ dazu meine Christliche liebe vnd trew zu  
Marburg/ erzeiget / so vbel angelegt vnd so schendlich verloren sein  
müssen.

Wo nu aus solches vertrags geschrey/ oder sonst jemandt  
gehört / oder beredt were/ das ichs mit den Schwärmern hielt/  
vnd der sachen eins weren/ den bitte ich lauterlich vmb Gottes wil-  
len/wolte/ das ja keines wegs glauben/ da behüte mich Gott für/  
wie er bisher gethan/ das ich mit meinem Namen sollte wissenschaftlich/  
den aller geringsten Artikel der Schwärmer decken oder ster-  
cken. Denn auch zu Marburg / wir nicht in einem einigen Ar-  
tikel zu ihnen traten / Sondern sie begaben sich zu vns in allen  
Artickeln/ohn des Sacraments Artikel (wie der Zedel gedruckt  
weist) welcher (wie gesagt) bleib stecken/ auff hoffnung/ er sollte  
auch endlich folgen/ Aber wie diese hoffnung gerathen ist/ hastu sie  
gehört/ viellieber sage ich/ wolt ich mich hundertmal lassen zurei-  
ßen oder verbrennen / ehe ich wolte mit Stenckfeldt / Zwingel /  
Carlstadt / Decolampadt / vnd wer sie mehr sind / die leidigen  
Schwärmer eines sinnes oder willens sein/ oder in ihre Lehre be-  
willigen.

Bisher Lutheri wort/ daraus ir günstiger guter freund zusehen/  
wie diese Secta vñ anbegin mit Lutheri namen sich hat behengen vñ  
darunter verkauffen wollt/ gleich wie dieser Grundman auch thut/  
wieder Gott vñ sein gewissen/ vñ die Amlingiten jme darinne vor-  
leuchten/ das ist der nachtrab / der Wittenbergischen grundfeste/  
vnd der verleugneten Exegetis, damit die Scribenten den Gottseli-  
gen Churfürsten zu Sachsen Herzog Augusten Christmiltzer ges-  
dechnis gern betrogen hetten/ G D T T wolt es aber nicht/  
zulassa-

Höre da  
Grund-  
man.

NB.

zulassen/ Solte denn nun die zeit der Finsternis über Deutschland  
wegen ihres grossen vndancks vnd satsamkeit vorhanden sein/  
so wolle er sichs gnedig erbarmen lassen/ vnd doch seinen ganzen  
zorn nicht auslassen/ vns alle/ vnd vnserer liebe Kinder in solchen  
greweln zuuorderben.

N. Was ferner die Anhaltischen Bücherschreiber anbelanget/  
die bringen ire meiste arbeit auch wie dieser Grundtman/ als newe  
Himliche Propheten/ mit lügen/ lestern vnd loser hehimplerey  
zu/ vnd ich bins gewis/ das sie nimmermehr kein gut Buch schrei-  
ben können/ Denn Gott hat inen einen schwindelgeist gegeben/ das  
sie selbst nicht wissen/ was sie machen oder was sie sehen/ vnd doch  
so thumhün vnd verwegen böß dabey sein/ wie die ausgeschembten  
Huren/ Welches an der Apfhummel Gregorio Bersmanno /  
Schulrectorn zu Zerbst sonderlich zuschen ist/ der köndt wol nütze-  
liche arbeit mit seinen Knaben in der Schulen vorhaben/ vnd die  
Jugendt in guten Künsten vnd sprachen beneben warer Gottses-  
ligkeit vnd Erbarkeit als sein beruff erfordert vnterweisen. So  
verlest er das darzu er bestellet war/ vnd leget sich zwischen mich/  
vnd die Anhaltischen Pradicanten ein zum streit/ darzu er so ge-  
schickt ist als der Esel zum Sackpfeiffer/ Er fengt die sache an mit  
vnerbaren vnd zu Recht verbottenen Schmachschrifften zuerstreis-  
ten/ dorinnen er/ mit grossen ergernis/ vnd gottlosem bösem exem-  
pel vor der lieben Jugend grewlich ding leuzet vnd lestert/ als ob  
er der Teuffel selbst leibhafftig were/ das es kein erbar Man loben  
kan/ ohne seine gesellschafte vnd Helffers Helffer/ die so ehrlich  
vnd from/ Das ist/ als ichs meine/ Ehrendiebe/ Verleumbder/  
vnd Schendierer in der haut sein müssen/ als der Bersman vnd  
der Vater aller Lügen/ vnd verleumbdung der Teuffel selbst ist/  
wie ir bilde zeiget/ das sie auff ire Szenam zur zugabe gesetzt haben/  
Dargegen sie ihr vrtheil billich selber treffen soll. Er stellet die  
ganze sache in einen Sylogismum, den nennet er Achilleum, als wes-  
re er vnüberwindlich/ derselbe stehet im Tauffbüchlein der Anhal-  
tischen Pradicanten am 71. blat vnd lautet also.

Bersmann  
taxativ

Wer



Wer im bunde der gnaden nicht begriffen/dem gebühren auch nicht die sigillen des gnadenbundes/ die Tauffe. vnd p. 64. der hat sich des sigels der Tauffe nicht anzumassen.

Die Kinder der vngleubigen Jüden / Türcken vnd Heiden sind im Gnadenbund Gottes nicht begriffen.

Derhalben gebüret men auch nicht die heilige Tauffe/als das siegel des Gnadenbundes vnd haben sichs nit anzumasse/ p.62.64.

Wiewol sie nun dabey sehen/dis were ein gut stark argument vor die Widereuffer/das man meinen solle/sie weren keine W. der euffer/so streiten sie dennoch auff's hefftigste darüber im Tauffb. pa.62.64. vnd in ihrer *Serena* durch ihre *scholasticos* darunter der verblend Bersman / seinen namen hat drucken lassen/ vnd steht in der vermessenheit/weil er ist *Magister artium*, vnd ein Rector der schulen zu Zerbst/ vnd ein vnuerschembter *Pöetaster*/so müste alle Welt/ suuoraus aber Erato jm lassen recht sein/ was er darüber machet/ vnd hat bey etlichen das glück gehabt/dauon dz deutsche Sprichwort sagt: Ein Narr machet irer zehene. Denn irer viel haben des *Arsmans* kunst gelobet/die sich nun dafür werden schemen müssen.

Ich hatte in meinem *Responsio pio & modesto* auff den *Prodromum* nur freundlich erinnert/dz der *sylogismus* nach art der ersten figur in der *Dialectica* gemacht were/vnd schickte sich doch zu keinem *modo prima figura*, weil die andere rede/die man *minorem propositione* oder *assumptionem* pflegt zunennen/*negativa* ist / das ist/ein nein in sich hielte. Do doch alle *modi prima figura in Minore affirmatiui* sein/vnd etwas verfahren müssen / wie in andern schulen alle rechtsinnige *Praeceptores* ihre *discipulos* unterrichten.

Do stellet sich der elende mensch so grüßig vber/hebt an vnd sagt der *sylogismus* sey nit nach art der ersten figur gemacht/vnd mutet mir darüber Kutten vnd streiche an / das er keinen fug noch macht hatte. Nun stelle ichs auff's erkenntnis aller geleerten in allen schulen durch ganz Europam. Denn das den *Medium terminum* in *sylogismo* geben sollte / (im Gnadenbunde Gottes nit begriffen sein) dz steht ja in *propositione* an stat des *subiecti* vnd in *assumptione* an stat des *predicati* wie es sich in *prima figura* gehöret. Welchs Bersman

D

nicht

nicht sieht/noch sehen wil/ darumb sol er selbst den hindern herhalten/ das im seine schüler ein gut product abstreichen/ vnd den *versum Catonis* zum Latein einstreichen.

*Turpe est Rectori quem culpa redarguit ipsum.*

Weil aber *assumptio negativa* ist/vñ derwegen dieser *syllogismus cornutus in prima figura* nit bestehen kan/ so fürets nun der vnselige *Logicus in secundam syllogismorum figuram*. So doch die *Reductio syllogismorum* leret eine schluprede die in *secunda & tertia figura* zu schwach oder unbündig war/in *primam* zuführen/ das man ihren grund vnd beweis desto gewisser sehen möchte. Vnd also ist der *Achilleus* als ein feldflüchtiger aus seiner ersten ordnung ausgetreten vnd entlauffe. In *secunda figura* gehets im gleich also da ordnet in die *Strena* also:

CA: Sigillum fæderis competit tantum his, qui comprehensi sunt in fædere.  
ME: Turcarum, Ethnicorum, Iudæorū liberi non sunt comprehensi in fædere.  
STRES. Ergo Turcarum, Ethnicorum, Iudæorum liberis, non competit sigillum fæderis. Vnd disponiert ihn A. z. b selbst also: Das sigillum sey subiectum: comprehendi in fædere, gehöre ad descriptionem prædicati, quod (prædicatum) est verbum competit.

Nach dieser *Bersmanni* eigener *disposition* vnd bericht/den er meinet/das er aus des *Rami Dialectica* geflossen sey/die er ja so wenig verstehet/ als des *Philippi*/ ist nun klar vnd offenbar/ das der *syllogismus* keinen *medium terminum* habe/der die erste vnd letzte rede zusamen oder von einander halten solte/ vnd zwier stehen müste vor der *conclusion*, aber in der *conclusion* solte er gar nicht stehen/ Vnd in *secunda figura* mus *medius terminus* allewege das *prædicatum* sein. In *propositione* vnd *assumptione*, welchs/weils *Bersman* auch nit gesehen/ vnd einem andern dafür ruten vnd streiche beut/ so sol er sie billich selbst leiden/ als ein *bluceus, bardus, stipes, Truncus, bipes Asinus, plumbeus &c.*

Es sind viel *vicia* mehr in diesem *syllogismo*, wie es pflegt zugehē/ *dato vno inconueniente*, dauon ich andere vrtellen lasse/ vnd hette dieser arbeit können geübriget sein/weñ der esel nit so garstig/vnflchtig/stolz/ vnd hoffertig were/mit verachtung anderer leute/ solche bachanterey zuverteidigen vñ in die jugend zupflanzen. Was aber gelehrte vnd ehrliebende leut von solchen losen hendeln halten/ das zeugen

zeugen beneben teglicher erfahrung vnd den erbarn rechtē/ auch nach  
folgende wort *Erasmii Roterod.* als er von *Ortuino Gratio* (den der  
Bersman vnd seine bubengesellschaft im *Prodromo vnd Sirena*  
*emissores* vnd nachschlagen) sagt: *Quid uenit in mentem Gratio, ut su-*  
*as litterulas turpiter seruire uellet, quorundam stultitiae, seu potius ambitioni.*  
*Non alio facinore notus est, nisi quod quorundam infami malitiae mercenarium*  
*eiboq; conductum Rhetorculum praeuisse uideatur.* Hoc nimirum praestat hodie  
*Zerueste impietati Amlingiticae trinūmularis ille Poetafter Gregorius Bersmannus.*

Was aber die sachen anlanget darumb es den Amlingiten vnd  
dem Bersmanno in dieser schlusrede zuthun ist/ vnd die sie vnter  
dem namen der vnschuldigen Schuljugent ins land treiben wollē/  
ist eigentlich vnd gewislich der Widertcuffer schwarm/ die h. tauffe  
allen Türcken/ Jüden vnd Heiden kinder (wie es in *Camestres vni-*  
*uersaliter* schleust) zuuersagen / vnd denn getrost ferner zuschliffen/  
das entweder vnser Kinder von natur heilig sind/ das aber der gan-  
zen H. schrifft zuwider/ oder do sie nit von natur solten heilig sein/  
als die von gleubigen Eltern geborn/ dahin Gott die heiligkeit nit  
verbunden/ So müsten auch vnser Kinder nicht zuteuffen sein/ vnd  
mit solcher Tauffstürmeren wolten sie als denn die leut bezwin-  
gen ire Sect anzunemen/ oder wer dz nicht thete/ der müste als ein  
vngleubiger sich der Tauffe nicht anzumassen haben / vnd sind die  
verblentē Amlingiten in dem Widertcufferischen pful so gar ersof-  
fen/ das sie meinen/ wenn der mensch gleubet / der getaufft wird/ so  
sey die Tauffe nur rechtschaffen. Dagegen ist wol zu mercken/ weñ  
gleich kein mensch die Tauffe vnd Euangelium gleubte/ oder das  
Vater vnser in gleubiger zuuersicht betete/ so were dennoch das E-  
uangelium/ Tauff vnd Vater vnser recht/ Denn sie sind nicht vn-  
ser/ sondern Gottes wort vnd werck/ die vnser glaube vnd vnglau-  
be nicht kan endern. Aber also köndten sie ire Tyranny vnterm  
schein grosser heiligkeit troziglich fort treiben/ Christo sein Reich/  
welchs sich ober Jüden vnd Heiden erstreckt/ einziehen/ das er nicht  
ein allgemeiner Heyland/ vnd sein Reich nicht ein allgemeines gna-  
denreich sein müste. Ob sich aber jemand hette bereden lassen/ das  
der Amlingiten meinung nicht so böß vnd Widertcufferisch were/

*Intentione  
Novatorum*  
NB

NB

*Abstrusa*

*Cautio*

oder so hart wider die h: Täuße nicht lauffen solte/der wolle sich be-  
 richten lassen/das Gott der HErr selbst dz ganze Menschliche ges-  
 schlecht durch die verheißung teilet in Jüden vnd Heiden/vñ ob wol  
 in Sems Linia der verheißene Weibessame solte geboren werden/  
 so wolte er dennoch dz Japhet von dem wir herkommen sein/auch mus-  
 ste in Sems hütten mit auffgenommen werden. Ja aus des verflucht-  
 ten Hams geschlechte sind irer viel zum Bunde der gnaden/ vnd  
 zu den sigillen des Gnadenbundes zugelassen/ Inmassen das Can-  
 naneischen Weiblein Luc. 15. sich nicht abweisen leß/sondern massen  
 sich des Gnadenbundes vnd des Bundes zeichen/das ist nach geles-  
 genheit ihres anliegens der wunderwerck vnd wunderbarlichen hül-  
 fe des HErrn Christi mit an/ als ein armes Hündlein in seinem  
 Reich/ vnd erlanget dadurch dz selige Kinderrecht für vielen rhu-  
 rettigen gleichnern/die sie auch wol hetten oberreden wolle/ als hette  
 sie sich Christi vnd seiner wunderwerck/welche auch in ihrer mass  
*sigilla federis* sein/nicht anzumassen/wie denn der HErr selbst ihren  
 glauben also auff die prob setze.

So nun Christus die verheißung vnd die sigill der verheißung  
 nicht nur an eine Nation, Volck oder sprachen verbindet/  
 sondern leß es gehen vber alle Völcker Gen. 12. vber alle Heiden  
 Ge. 49. Hab. 2. do er selbst heisset *desideratus cunctis gentibus* Lu. 2.  
 do die Engel ihre fröliche botschafft verkündigen/den Hirten/vñ sa-  
 gen doch das sie allen Völckern widerfahren sol etc. Demnach ist es  
 nur ein gesuchte vergebliche *Logomachia* vnd wort gezenck/dz man  
 vorgeben wolle/ man solt keine Heiden teuffen/sondern Christen.  
 Dafür wir die warnung S. Pauli wol in acht nemen sollen Tit. 3.  
 vnd 1. Tim: 6. sage er: So jemand anders lehret/ vnd bleibet nicht  
ben den heilsamen Worten vnsers HErrn Jesu Christi/ vnd ben der  
Lere von der Gottseligkeit/ der ist verdüstert/ vnd weis nichts/son-  
dern ist seuchig in fragen/ vnd Wortkriegen/ aus welchem ents-  
springt/ neid/ hader/ lesterung/ böse argwon/ schulgezenck. Solcher  
Menschen die zerrütete sinne haben/ vnd der warheit beraubt sind/  
die da meinen Gottseligkeit sey ein gewerbe: thue dich von solchen.

psal. 2.  
 psal: 72.  
 psal. 117.  
 Esa. 9.

*Handwritten mark*

Christus

Christus der Son Gottes sagt: Teuffet alle Heiden Matt. 28. darunter  
er alle Völcker begreiffet/sie sein denn von Jüdischen oder Heidnischen el-  
tern geboren/denn das mans nur an der glaubigen Christen kinder ver-  
binden wolte/das können die wort Christi nicht leiden noch geben. Sinte-  
mal aus Jüden oder Heiden Christen werden/die es zuorn nicht warren.  
So findet man in der gansen Bibel alzeit wo Christus verheischen wird/  
das der Jüden vnd Heiden gedacht wird. Vnd Christi befehl heisset nicht/  
gehet hin vnd teuffet allein die Christen oder der Christen kinder/ derowe-  
gen so der Jüden kinder sich der Tauffe nicht anzumassen haben/ vnd der  
Heiden kinder haben sich der Tauffe auch nicht anzumassen / wie die Am-  
lingiten vorgeben / so hat sich niemand der Tauffe anzumassen / vnd wie  
Moses vnd die Propheten gewehret haben bis auff Christum/ also wird  
Christus Tauff vnd Abendmal lenger nicht wehren bis auff die Amlingi-  
ten der Calvinisten vnd Widerteuffer vnseilige geburt/ so hette das ganze  
Christenthumb auffgehört vnd sein ende erreicht. Wenn doch die Anhal-  
ter particulariter schlüssen/das etliche der Türcken/ Jüden vnd Heiden kin-  
der nicht zuteuffen/oder sich der Tauffe nicht anzumassen haben solten/die  
es nemlich verachteten/oder darzu nit gebracht würdē/etc: so gieng es hin.  
Aber so müste der syllogismus nit in Cameseres stehn/da eitel uniuersales sind/  
sondern in Baroco/vñ were also ire ganze disputatio nichts/ den darüber ist  
kein streit/ so bedarff man dazu weder des Amlings/ noch des Versmans  
kunst vnd grossen bücher/vnd hette alhie der Dn: Magnificus die dritte Corres-  
tion auch verdienet/dz heiss/der Gottlose macht eine gruben vnd sellet selbst  
drein. Er bindet ruten auff seinen eigen hindern/vnd wird selbst damit ge-  
strichen wie M. Versman zu Zerbst. Christus hat einen klaren befehl ge-  
ben/Matt. 28. Gehet hin in alle Welt/lehret alle Heiden/ vnd teuffet sie.  
Act. 2. sprichet S. Petrus. Thut bus vnd las sich ein jeglicher teuffen auff  
den namen Jesu Christi zur vergebung der Sünden/So werdet jr em-  
pfahen die gaben des H. Geistes. Denn ewer vnd ewer kinder ist diese ver-  
heischung / vnd aller die ferne sind / welche Gott vnser H. E. R. R. herzu-  
ruffen wird. Das aber der Zerbster Strana erstreiten wil/ als solte man alle  
erstlich im Christlichen glauben vnterrichten/das sie ihres glaubens-befen-  
nis von sich sagen könnten/ ehe sie getaufft würden/wie sie von den wilden  
Lappen das exempel ansehen/wenn sie es in Deutscher sprach selbst sehen/  
so wird man wol verstehen was sie meinen/vnd was es sey das mancher  
ihro ire Schmachbücher lobt/ vnd gerne hat.

Lutherus sagt im drittenteil der predigten von der H. Tauffe/ Anno 35.

NB. Noch  
vnsere El-  
tern hal-  
ber.

NB. O  
der auff  
vnsere El-  
tern rei-  
nigkeit /  
glauben  
vñ gebet.

To: VI. fo. 315. also: Denn Gott wird vmb vnsern willen nicht anderst / vñ  
wil durch den glauben oder vnglauben sein wort vñ werck nicht endern /  
noch schwächen lassen / denn das ist gewislich war / dz wir vnser halben  
rein sind noch bleiben können / das wo die Tauff solt auff vnser reinig-  
keit oder glauben stehen / so stünde es warlich vbel / vñ würde der Teuffel  
bald / beide den glauben hinweg reißen / vñ die Tauffe verderben / das nie-  
mand könnte derselben nimmermehr gewis sein / noch sich drauff verlassen  
dürffte / so fern Lutherus. Vnd das stimmt mit der ganzen Kirchenhistorie  
vberlein / vñ das buch der Apostel geschichte zeuget durch vñ durch. Den  
Cornelium Hauptman zu Caesarien / vñ andere hats nicht gehindert /  
ob er wol von engleubigen Heiden geboren war / Das er sich derwegen  
der Tauffe nicht hette anmassen dürfen. Vñ diejenige so jetzt in  
Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia vñ Bythynia im Heidnischen vnglauben  
leben / sind darumb nit heilig in Gottes gericht / das ire Eltern oder vorel-  
tern / an welche S. Petrus seine erste Epistel geschrieben hat / gleubige leute  
waren / wie wir vns der Tauffe nicht desto weniger anzumassen haben / ob  
wol vnser voreltern an diesen orten in der blinden Heidenschafft geessen /  
vñ den Götzen gedienet haben / wiewol wir aber zum erkenntnis Christi ko-  
men / vñ gleubig worden sind / so kan doch dasselb vnser kinder vñ nachfo-  
men / im gericht Gottes nit erleichtern / das sie derwegen als von gleubigen  
Eltern geboren vor heiligen solten gerechnet werden / vñ S. Petrus sehe  
seine wort sehr deutlich vñ wol / den erwelten frembdlingen hin vñ her in  
Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia vñ Bythynia nach der verschung Gottes des  
Vaters / durch die heiligung des Geists / zum gehorsam vñ zur bespren-  
gung des Bluts Jesu Christi.

Hie merck das Petrus nicht sagt: durch heiligkeit vñ den glauben der  
Eltern / denn das ist zu vngewis / vñ viel leute beten ohn geist vñ war-  
heit / dadurch der Kinder Tauff gar auffgehoben werden wolte.

Dis habe ich guter freund zum zeugnis vñ bericht auff der Zerbster  
strenam euch auch mit zuschreiben wollen / was die Lemnischen Lesterverß  
des Bersmans belangen / das gehört an einen andern ort / vñ das ist des  
Grundmans vñ der Amlingite verfehrers des Bersmans kunst / darnach  
deutschland schier die Nase zufallen wil. Fromme verstandige Eltern aber  
haben wol zuzusehe wem sie ire iugend zu vnterweisung vertrawē / Gott be-  
ware vns vñ vnser kinder / für solchen seinen schweren zorn / vñ entziehe  
vns ja sein liebes wort / vñ rechten gebrauch der hochwürdigen Sacra-  
menten nicht / damit die Anhaltischen Amlingiten / vñ dieser Grundman  
die Tauff vñ Abendmal des HERRN auffzuheben / vmbgehen / er wolle aber



aus gnade erwecken Christliche Lere die solchem Teuffelischen geschwerm:  
mit gutem grunde Gottes wortis freudig widerstehen / vnd sich als irewe-  
wechter setzen vor die herde Gottes wider die Wölffe / Drachen / vnd Bers-  
manne / die Christi Schesslein vnd die guten Fischlein gern verschlingen  
wolten. Er wolle die Christliche Potentaten erlauchern / vnd regieren sol-  
ehe schwere not vnd verführung ins land nicht einzulassen / Er wolle auch  
euch vnd andere fromme herken regieren / das jr die Göttliche warheit zu-  
pflangen / vnter gnedigstem vnd günstigen schutz der lieben Obrigkeit fore-  
faret. Damit ich euch in Gottes allmechtigen schirm / vnd mich in ewer  
Christlich gebet thue befehlen / Datum Calbe am 9. Martij Anno 1591.

Verantwortung des Schmachbildes so auff die  
Zerbster Strenam ist gedruckt worden.

<b>E</b> n Christ so mit sehnliche zern/ Anschawt die striemen seines Herrn/ Christi / vnd dessen diener trew Cratonis / so er leid ohn schew / Betracht bey sich im hertzen frey / Das dis das recht. Kenzeichen sey / Christi vnser meisters vn Herrn Drumb leidt ers als sein Diener gern / Weil er leid on vrsach vnd schuld / Tregt er es billich mit gedult / Vor us weil er Christi gemein / Verwarnt für falscher lehr vnd schein / Derwegen vielmehr würdig wer / Das man jm erzeigt alle Ehr / In dem er nur den frieden sucht / Des Vaterlandes / ehr vnd zucht / Der warheit ein gut zeugnis gibt Aus Gottes wort so er stets liebt. Daher leidet er schmach vn schand Vmb Christi lehr vnd Vaterland Welchs er doch acht für edel gstein / damit in Christus zieret fein / Ja das noch mehr / die freude sein Ist / mit Christo zu leiden pein / Vnd wens auch der tod selber wer Das alles acht er jm für ehr.	Allein das nicht nem oberhand / Die falsche lehr im deutschenland / Zu vorderb Christi kleiner Herdt / Erlöst mit seinem Blute werdt / Drumb er offt in sein hertzen klagt Christe / das ich jetzt werd geplagt / Das leid ich dir / die striemen mein / Sind dein / vn deine / sind auch mein Aber der bösen Christen schar / In allen thun bezeuget klar / Das sie trachten in irem muth / Nur allein nach der schefflein blut. In dem sie ihre Ketzerey / Gründen auff list vnd tyranny Welchs nicht die rechten Waffen seind / Christi des Herrn / gegen die feind / Viel weniger wird hiedurch ges- ucht / Der edle fried / warheit vn zucht / Sondern ist nur des Teuffels art / Dem Gott ist selbst zuwieder hart / Drumb lieber Heiland Jesu Christ Der du der rechte Richter bist / Vnd aller glenbigen leid vnd pein / In deinem schlauche samlest ein / Vertrit / schütz vnd erhalt alzeit / Cratonem in beständigkeit / Vnd gib vns durch dein gütigkeit / Hoch mehr bekennet der Wahrheit /
---	---



2206869

So neben im sich nemen an/  
Deins worts / vnd trewlich dabey  
stan/  
Also wirstu an jedem ort/  
Ob siegen in dein waren Wort/  
Vnd all Irthumb vnd falsche  
lehr/  
Von vnsern Kirchen weichen fer/  
Das greicht dir zu Lob / Preiss  
vnd Ehr.

Der Bersman sagt / wil faren in  
Waldt/  
Der teufel sagt / ich Friege euch bald  
Zusamen in ein vollm Nest/  
Do solt jr mir sein liebe Gest/  
Helfft ihr mir lestern / vnd die  
Land  
Verwirren / sol euch Komen zuhand  
Das lohn mit ewiger schmach vnd  
schand.

Psalm 116.

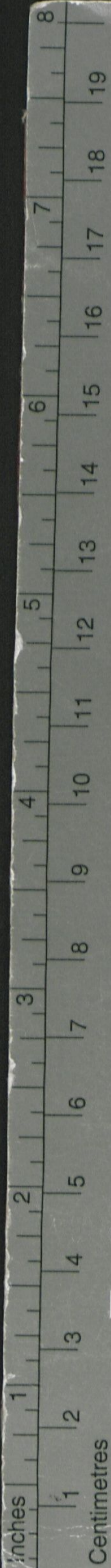
**I**ch glenbe / darumb rede ich / ich werde aber sehr ges  
plagt.  
Ich wil meine gelübte dem **H E R R N** bezah  
len / für alle seinem Volck.  
Denn der Todt seiner Heiligen ist werdt gehalten / für  
dem **H E R R N**.  
**O H E R R** ich bin dein Knecht.



X 2206869

LM.





B.I.G.

Farbkarte #13



X 6  
1261

Sendtbriefff  
CRATONIS  
VSANI Pfarherrn  
ntendenten zu Galbe  
der Sala.

Bestellet/  
uff bit / an einen guten freunde,  
en Bericht M. Christiani  
Caluini büchlein / welchs Zu  
Widerruff seiner bekentnis vom  
idmal solle gelobt vnd ap  
obiert haben.

EGORII BERSMANNI,  
am vnd Theologiam in der  
bster Strena.

Warnung / Allen lieben Deut  
en des H. Reichs / vnd der Augspur  
ons verwandten Fürsten vnd  
iden publicierer.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

OLI ANNO  
D. X C I,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

